

# Voll Glanz und Gloria

**LANGENAU** ■ Zu einer stimmungsvollen Stunde der Abendmusik mit Friedrich Fröschle (Orgel) und Claude Rippas (Trompete) lud die Evangelische Kirchengemeinde Langenau in die Martinskirche ein. Der Erlös des Benefizkonzerts kommt der neuen Orgel zugute.

Eigenkompositionen auftretender Künstler sind immer eine spannende Angelegenheit für die Konzertbesucher. Claude Rippas stellte beim Benefizkonzert am Sonntagabend sein 2002 entstandenes Werk „La Gioia – Musik im Raum“ für Trompete, Flügelhorn und Orgel vor. Gemeinsam mit dem langjährigen Ersten Organisten am Ulmer Münster, Friedrich Fröschle, spielte der Schweizer Musikprofessor die moderne „Ode an die Freude“ mit großer Aussagekraft. Die Mischung zwischen jazzigen Elementen, wunderschön melodiosen Linien und einem mitreißenden Orgel-Part kam bei den Zuhörern gut an. Spannend war mitzuerleben, wie harmonisch das seit 25 Jahren gemeinsam konzertierende Duo Rippas-Fröschle gemeinsam agiert: Auch wenn Claude Rippas die Position im Raum veränderte, flossen die beiden Instrumente, wie von magischer Hand geführt, ineinander, bei Ritardandi ebenso wie bei Schlussakkorden und Tempiwechseln.

Auch bei den drei Spirituals spürte man, dass diese Art von Musik den beiden „Ü-60ern“ hörbar Spaß macht. Wunderbar aufeinander abgestimmt, präsentierten sie Spirituals, die in ihrer hohen Kunstfertigkeit

und ihrer tiefen Expressivität weit über die derzeit üblichen 0-8-15-Gospel-Präsentationen hinausgingen. Faszinierend dabei, was zwei reife Musikerpersönlichkeiten an Aussagekraft in einfache Kompositionen hineinlegen können.

Gespannte Aufmerksamkeit herrschte im Kirchenschiff auch bei der Interpretation von Henri Mulets „Carillon-Sortie“. Friedrich Fröschle bot die um 1950 entstandene vielschichtige Orgelkomposition des Franzosen mit großer Lust und Liebe am Spiel auf dem klanggewaltigen Instrument, das freilich nicht mehr zuverlässig funktioniert. Umso erstaunlicher, dass Fröschle dieser in die Jahre gekommenen Orgel eine so frische, lebendige Interpretation abringen konnte. Man hatte den Eindruck, dass da ein großer Künstler, endlich befreit von Verpflichtungen und Termindruck, sich ganz mit dem Instrument verbindet und sich frei spielt. Auch bei der Sonate III A-Dur von Felix Mendelssohn Bartholdy beeindruckte Fröschles lebendige Interpretation, die durch viele Zäsuren präzise strukturiert war und durch eine klare Linienführung innere Zusammenhänge aufzeigte. Herrlich weich auch die „4 Lieder ohne Worte“ für Trompete und Orgel von Mendelssohn Bartholdy, bei denen Claude Rippas seine hohe Musikalität ausspielen konnte. Barocken Glanz erhielt das Konzert durch Telemanns Sonate in D-Dur für Trompete und Orgel und durch eine quicklebendig und sehr differenziert gespielte Bach-Toccata F-Dur (BWV 540).

Marina Staiger